

Neue Gruppenfreistellungsverordnung für den Automobilsektor – Stärkung des freien Wettbewerbs im Kfz-Service- und Reparaturmarkt

Ratingen im August 2002. Mit der Annahme der neuen Gruppenfreistellungsverordnung (GVO) für den Automobilsektor hat die Europäische Kommission den Weg für eine Stärkung des freien Wettbewerbs im Kfz-Teile-, Service- und Reparaturmarkt in der EU geebnet.

Die CLEDIPA, der EU-Verband des freien Kfz-Teilehandels, und der GVA begrüßen die neue Kfz-GVO 1400/2002. „Die neue Regelung bringt Vorteile für die Verbraucher und ist eine Chance für die mittelständisch geprägten Unternehmen des freien Kfz-Teilehandels sowie des Service- und Reparaturmarktes. Sie stellt sicher, dass die über 200 Mio. Fahrzeugbesitzer in der EU und die Halter von rund 44,5 Mio. Pkw und über 4 Mio. Nutzfahrzeuge allein in Deutschland auch langfristig die Wahlmöglichkeit zwischen einer Vertragswerkstatt und einer freien Werkstatt haben werden“, so Hartmut Röhl, GVA-Sprecher und Präsident der CLEDIPA.

Die neue GVO liberalisiert den Handel mit Kfz-Ersatzteilen und schafft mehr Transparenz für den Verbraucher: Das Recht der Zulieferer, ihre Produkte mit ihrem eigenen Logo zu markieren und ohne Beschränkungen seitens der Automobilindustrie direkt an Vertragswerkstätten oder an freie Teilehändler und freie Werkstätten zu liefern, wird gestärkt. Dies bedeutet mehr Auswahl für den Verbraucher und mehr Preiswettbewerb für den Automobilhersteller.

Auch der Handel mit „Originalersatzteilen“ wird verbessert. Hierzu hat die EU-Kommission eine neue Definition des Originalersatzteils eingeführt, die mit bisherigen deutschen Normen bricht: Die Ersatzteile, die die Zulieferer der Automobilindustrie für den freien Kfz-Teile-Markt herstellen und die technisch den gleichen Qualitätsstandard wie die in der Erstausrüstung verwendeten Autoteile haben, dürfen künftig als „Originalersatzteile“ bezeichnet werden, wenn Sie über den freien Kfz-Teilehandel vertrieben werden. Hartmut Röhl: „Damit trägt die EU-Kommission der Tatsache Rechnung, dass 80% der Ersatzteile, die von den Vertragswerkstätten oder den freien Werkstätten gebraucht werden, von der Kfz-Teileindustrie stammen und qualitätsidentisch an die Automobilindustrie und den freien Kfz-Teilehandel geliefert werden. Der neue „Originalersatzteile“-Begriff wird erheblich zur Transparenz für den Verbraucher beitragen, da dieser Begriff nun nicht mehr alleine von der Automobilindustrie, definiert über ihren Vertriebsweg, besetzt werden kann, sondern die Qualität und der tatsächliche Hersteller des Ersatzteils zum Maßstab genommen werden.“

Darüber hinaus ist die EU-Kommission der Empfehlung des Berichterstatters des Europäischen Parlaments, Dr. Christoph Konrad, gefolgt und hat den Zugang zu technischen Informationen erheblich ausgeweitet und inhaltlich präzisiert. Die Fahrzeughersteller müssen freien Werkstätten und anderen Marktteilnehmer des Kfz-Service- und Reparaturmarktes – wie Kfz-Teilehändlern – alle benötigten

Reparaturinformationen zur Verfügung stellen, um Fahrzeuge zu warten und zu reparieren. Darüber hinaus müssen die Kfz-Hersteller Unternehmen des freien Marktes auch Zugang zu ihren Diagnosegeräten und Spezialwerkzeugen gewähren und dürfen sie auch von ihren Schulungen nicht mehr ausschließen.

Insbesondere die zunehmende Vernetzung elektronischer Systeme in modernen Kfz ist eine reale Gefahr für die freien Werkstätten, die laut EU-Kommission immerhin einen Anteil von 50% am Wartungsgeschäft in der EU haben – in Deutschland liegt deren Anteil bei rund $\frac{1}{3}$ am Gesamtreparaturaufkommen. Dazu Hartmut Röhl: „Wäre die Chance der neuen GVO nicht ergriffen und wäre der freie Zugang zu diesen elektronischen Systemen nicht umfassend geregelt worden, so hätte dies das Ende eines freien Reparaturmarktes bedeutet. Die EU-Kommission hat nun die europäische Gesetzgebung den Erfordernissen der modernen Reparatur angepasst. Sie hat die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass freie Werkstätten eine faire Chance im Wettbewerb mit den gebundenen Werkstätten der Kfz-Hersteller und die Verbraucher eine Alternative zur Vertragswerkstatt erhalten. Freie Werkstätten geben dem Autofahrer überhaupt erst die Möglichkeit, sich wirklich für eine Werkstatt seines Vertrauens zu entscheiden. Und ohne freie Werkstatt wird es keine Überprüfung von Preis und Qualität der Leistungen und Angebote der Serviceorganisationen der Fahrzeughersteller geben: Dies tut allein der Wettbewerb.“

Bei den Vertragswerkstätten beobachtet der GVA seit Jahren einen deutlichen Auslese- und Konzentrationsprozess. Diese Entwicklung ist abhängig von der Vertriebspolitik der Automobilhersteller, nicht jedoch von der Regelung der neuen Kfz-GVO oder ihrer Vorläufer. Die GVO 1400/2002 eröffnet der Vertragswerkstatt nicht nur Risiken, sondern auch Chancen. Besonders wichtig ist ihr Recht, Ersatzteile im freien Markt hinzukaufen zu können, das die neue GVO wieder betont. Gemeinsam mit dem neuen Ansatz bei der Originalersatzteilen wird der freie Kfz-Teilehandel damit zu einem noch wichtigeren Partner für gebundene Werkstätten als er es bisher ohnehin schon gewesen ist. Angesichts der Leistungsfähigkeit seiner Logistik und vor dem Hintergrund der Vielfalt seines Angebotes und der bedarfsgerechten Qualität für jeden Reparaturfall wird der freie Kfz-Teilehandel in Deutschland und Europa die Chancen der neuen GVO mit seinen Werksatttpartnern zu nutzen wissen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: **www.gva.de und www.figiefa.org**

Der Gesamtverband Autoteile-Handel e.V. ist der Branchenverband und politische Interessenvertreter des freien Kfz-Teile-Großhandels in Deutschland. Darüber hinaus spricht er auch für die rund 3000 Einzelhändler von Kfz-Ersatzteilen. Im GVA sind rund 200 Handelsunternehmen mit über tausend Betriebsstellen und etwa 130 Kfz-Teilehersteller organisiert. Der Markt für Ersatz- und Verschleißteile hat in Deutschland ein Volumen von rund 16 Mrd. Euro, der freie Markt hat daran einen Anteil von circa 45%. Die im GVA organisierten Handelsunternehmen repräsentieren rund 80% des Umsatzes dieser rein mittelständisch strukturierten Branche. Schwerpunkte der Verbandsarbeit sind der Ausbau des freien Kfz-Teile-Marktes als echte Reparaturalternative für den Verbraucher sowie die Wahrung der Chancengleichheit gegenüber der Automobilindustrie im Ersatzteile-Handel.

Pressekontakt: Thomas Kobudzinski

